Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 5 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 68. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 20. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Die Denkschrift über die Ausführung des Flottengründungsplanes,

welche der gestrigen Berathung über die Nachtragsforderung für Zwecke der deutschen Flotte zu Grunde lag, ist ein hochinteressantes Aktenstück, in welchem der gegenwärtige Chef der Admiralität mit streng historischer Sachlichkeit den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit seines Vorgängers giebt. Der Bericht hält sich streng in den Grenzen des gegebenen Themas und entwirft ein sehr übersichtliches Bild über die kraftvolle Entwickelung unserer Marine in den letzten zehn Jahren. Kein Wunder, daß solchen erfreulichen Thatsachen gegenüber alle prinzipiellen Gegensätze im Reichstage, die sich in den letzten Tagen noch so heiß bekämpft hatten und alle Parteien in Aeußerungen der wärmsten Sympathie für dieses Lieblingskind der neu geeinigten deutschen Nation wetteiferten. Eine kurze Uebersicht des reichen Inhalts dürfte denjenigen unserer Leser, welche die Entwickelung unseres Marinecetats in den letzten Jahren nicht genauer verfolgt haben, willkommen sein.

Der Reichstag hatte im Jahre 1873 die Erwartung ausgesprochen, „daß mit dem Marineetat für 1874 ein Plan über die als nothwendig erkannten Abänderungen des ursprünglichen Flottengründungsplanes, über die in den folgenden fünf Jahren zur weiteren Entwicklung der deutschen Marine vorzunehmenden Bauten und auszuführenden Anlagen 2c. vorgelegt werde" — und die Reichsregierung entsprach diesem Verlangen. Das leitende Prinzip für die Weiterentwicklung unserer Marine ist in den Worten der Denkschrift ausgesprochen, daß dieselbe „ohne Rücksicht auf frühere Projekte lediglich den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechend vor sich gehen" müsse.

Nach dem Flottengründungsplan waren die einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung von 1873—1882/83 auf 218 467 500 Mk. veranschlagt. Bewilligt sind für diesen Zeitraum 212 162 059 Mk., aber man darf die Differenz nicht als erspart betrachten, denn es sind noch sehr viele Dinge nicht ausgeführt, die 1873 projektirt waren. Das zeigt sich schon bei den Abrechnungen über Schiffsbau einschließlich Armirung. Verwendet bezw. noch erforderlich sind für Schiffbau 113 124 705 Mk., für die Armirung 21 924 790 Mk., zusammen mithin 135 049 495 Mk. oder 5½ Millionen mehr als im Flottengründungsplane veranschlagt worden sind. Das schwimmende Material, abgesehen von den Torpedobooten, ist noch nicht ganz fertig gestellt, aber — leider möchten wir fast sagen — doch zum allergrößten Theil. Mit dem Bau der Panzercorvette E. ist erst im vorigen Jahre begonnen, so daß man bei diesem Schiffe hoffentlich noch die Erfahrungen verwerthen kann, die in diesem Jahre bei den Uebungen mit den gepanzerten Corvetten gemacht werden dürften. Besser wäre es gewesen, wenn man erst die Corvette „Bayern" allein fertig gestellt und dann in praktischen Evolutionen und Schießübungen geprüft hätte, ob dieser Typ sich wirklich für die Ostsee so besonders gut als Ausfallschiff eignet. Durchaus zu billigen aber ist es, daß die Admiralität wenigstens zunächst von allen Panzerbauprojekten absieht und sich darauf beschränkt, das vorhandene Material einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Wenn für die Vergrößerung der Torpedoboote Sorge getragen wird, so ist dieser Stillstand im Panzerschiffbau ohne jedes Bedenken. Dazu kommt noch, daß die Flotte schon jetzt mehr Schiffe hat, als sie bemannen kann.

Aber trotz mancher Bedenken kann keine europäische Macht ihre Panzerschiffe entbehren oder verringern. Noch ist kein Mittel gefunden, welches die Chancen eines ungepanzerten Schiffes gegen ein gepanzertes ausgleichen könnte. Auch der Torpedo, so eminent seine Bedeutung für den Küstenkrieg ist, bleibt für das Seegefecht der Schlachtschiffe gegeneinander eine nur sekundäre Waffe. Führt seine ausgedehntere Anwendung mit der Zeit zu einer Beschränkung in den Dimensionen der Schlachtschiffe, so wird er doch voraussichtlich weder den Panzer noch das schwere Geschütz entbehrlich zu machen im Stande sein. Das die Seeschlacht entscheidende Kampfmittel bleibt in erster Linie immer die Artillerie, die nicht zu entbehren ist, wo um die Beherrschung eines Meerestheils gekämpft werden soll. Eine Marine aber, die ihren Schwerpunkt auf oder am Lande suchte, verdiente den Namen nicht mehr. Aber auch eine wirkungsvolle Küstenvertheidigung ist ohne gepanzerte Schiffe nicht zu denken. Abgesehen davon, daß die wirksamste Weise der Vertheidigung der vaterländischen Küste unter allen Umständen der Sieg in einer Schlacht auf hoher See bleiben wird, würde eine Küstenvertheidigung sich immer nur mit dem negativen Vortheil der reinen Abwehr begnügen und auf die Ausnutzung errungener Vortheile verzichten müssen, wenn sie keine Schiffe besäße, die im Stande sind, Momente der Schwäche beim Gegner benutzend, ihn anzugreifen. Es kann mithin darüber kein Zweifel sein, daß gepanzerte Schiffe auch bei den bescheidensten Ansprüchen für die deutsche Flotte nicht zu entbehren sind. Die Schulschiffe dienen einestheils zur allgemeinen Ausbildung der Seekadetten, Kadetten, Schiffsjungen und Rekruten aus der Landbevölkerung, anderntheils zur speciellen Ausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für besondere Dienstzweige. In beiden Beziehungen werden die nächsten Jahre voraussichtlich erhöhte Anforderungen bringen. Es wird nöthig sein, auch besondere Torpedoschulboote auf beiden Stationen den größten Theil des Jahres über in Dienst zu halten; ferner bei der Hebung des Personalbestandes der Marine die Zahl der Schulschiffe zu vermehren und endlich ältere, nicht mehr brauchbare Schiffe durch neue zu ersetzen.

Für die Erfüllung der Aufgaben des diplomatischen und handelspolitischen Dienstes sind die nicht gepanzerten Korvetten, Kanonenboote und Avisos bestimmt, deren Gefechtswerth im Falle eines Krieges verhältnißmäßig gering sein würde. Sie sind geeignet, die deutsche Flagge bei Ausübung der Polizei auf den Meeren zu betheiligen, dieselbe an den Gestaden fremder Welttheile zum Schutze deutscher Interessen, zur Hebung deutschen Nationalgefühls zu zeigen und nöthigenfalls deren Ehre mit der Waffe zu vertreten. 20 Korvetten, 10 Kanonenboote und einige Avisos haben diesen Aufgaben bisher genügen können und werden denselben voraussichtlich auch für die nächste Zukunft genügen. Aber unter den gegenwärtigen Bestand herunterzugehen ist unzulässig und daher werden die Ersatzbauten nicht ausgesetzt werden dürfen.

In einer Anlage zu der Denkschrift wird eine Uebersicht der gepanzerten Schlachtschiffe der größeren europäischen Staaten gegeben, aus welcher erhellt, daß die deutsche Marine sich in dieser Beziehung bisher in engen Grenzen gehalten hat. England hat 61, Frankreich 70, Rußland 34, Italien 18, Deutschland 27, Oesterreich 12 und Dänemark 9 solcher Schiffe. Beigefügt sind Specialdenkschriften über die Entwicklung des hydrographischen Amts und über die Entwicklung des Torpedowesens, worüber wir das Interessanteste schon früher auszüglich mitgetheilt haben.

Politischer Tagesbericht.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" enthält ein Cirkular des Ministers des Innern an die Königlichen Regierungspräsidenten im Geltungsbereiche der Kreisordnung vom 9. Februar 1884, betr. Abänderung der Instruktion zur Geschäftsführung der Regierungen.

Der Reichstag hatte in der Session von 1882 bei der Berathung der Petition der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg zu Emden betreffend die Couponseinlösung der Reichsanleihe beschlossen, diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Bundesrath hat die Resolution dem Reichskanzler überwiesen. Die Bundesregierungen sind laut der von dem Staatssekretär des Reichsschatzamts in der Reichstagssitzung vom 2. December 1882 gemachten Mittheilung ersucht worden, die Zinsscheine der Reichsanleihe bei der Entrichtung von Reichssteuern in Zahlung anzunehmen. Nachdem sämmtliche Bundesregierungen diesem Antrage zugestimmt haben, den Wünschen der Petenten also im wesentlichsten Theile entsprochen ist, hat ein Bedürfniß zu weiteren Maßregeln zur Zeit nicht anerkannt werden können.

Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter und des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hülfskassen vom 7. April 1876 ist heut nach Beendigung der Plenarsitzung gewählt worden und hat sich bald darauf konstituirt. Sie besteht aus den Abgg. Dr. Buhl, Oechelhäuser, Dr. Müller (Sangerhausen), Dr. Marquardsen, Dr. Frhr. v. Hertling, Dr. Moufang, Dr. Windthorst, Frhr. v. Wendt, Stölzel, Graf Adelmann (Schriftführer), Fritzen, Horn, Frhr. von und zu Franckenstein (Vorsitzender), Dr. Hirsch, Schenck (Schriftführer), Schrader, Dr. Barth, Eberty (Schriftführer), v. Schirmeister, Dr. Gutfleisch, Lohren (Schriftführer), Dr. von Kulmitz, Löwe, Eysoldt, Frhr. v. Maltzahn-Gültz (Stellvertreter des Vorsitzenden), Graf v. Dönhof-Friedrichstein, Wichmann und Frhr. v. Hammerstein.

Bekanntlich hatte der Reichstag bei der Berathung der Petition des Besitzers und Direktors des Körner-Museums Dr. Peschel in Dresden beschlossen, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, durch Verhandlungen und in sonst geeigneter Weise erörtern zu lassen, unter welchen Bedingungen das Fortbestehen des Körner-Museums gesichert werden könne, und von dem Ergebnisse der Erörterungen dem Reichstage Mittheilung zu machen. Der Bundesrath hatte den Beschluß dem Reichskanzler überwiesen, auf dessen Anordnung die von dem Reichstag gewünschten Verhandlungen mit dem Besitzer des Körner-Museums gepflogen worden sind. Die bezüglichen Erörterungen haben indessen für das Reich annehmbare Bedingungen, unter welchen die Sicherung des Fortbestehens des Körner-Museums zu erreichen sein möchte, nicht ergeben. Denn der Besitzer des letzteren hat die ursprünglichen, auch von dem Reichstag als nicht erfüllbar betrachteten Forderungen inzwischen noch gesteigert, und hat sich überdies herausgestellt, daß behufs einer geeigneten und ungefährdeten Aufbewahrung der Sammlungen des Körner-Museums die Beschaffung anderweiter Räumlichkeiten unerläßlich sein würde.

Bei der Berathung des Etats pro 1884/85 in der außerordentlichen Session des vorigen Jahres hatte bekanntlich bei dem Spezialetat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung der Reichstag den Entschluß gefaßt: den Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittels Postbedits zu beziehende Zeitungen anzunehmen, zu befördern, auszugeben und zu bestellen, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Packete, Gold- und Werthsendungen — insofern solche nicht als durch Eilboten zu bestellende aufgegeben werden — vom Dienste auszuschließen seien. Wie nun der Reichskanzler den Reichstag in Kenntniß setzt, ist aus Anlaß dieser Resolution die Frage, ob die Einschränkung des Dienstes an Sonn- und Feiertagen, soweit dies mit den Interessen des Verkehrs vereinbar, noch mehr auszudehnen seien, abermaliger Erörterung unterzogen worden. Dabei hat sich ergeben, daß an dem ermittelten Standpunkte, welchen die Post und Telegraphenverwaltung bisher in der Frage eingenommen und welcher sich nach langjährigen Erfahrungen bewährt hat, auch ferner grundsätzlich festgehalten, und daß insbesondere Ausschließungen einzelner Gattungen der Postsendungen vom Sonntagsdienste im Hinblick auf die Verkehrsinteressen und auf die für eine etwaige Durchführung solcher Ausschlußmaßregeln sich ergebenden technischen Schwierigkeiten als nicht angänglich bezeichnet werden muß. Innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen sind Anordnungen getroffen worden, welche einerseits auf Einschränkung des Dienstes, andererseits auf Gewährung der Sonntagsruhe abzielen.

Das Herrenhaus wird wieder vom 20. März ab Sitzungen halten, um in erster Linie dem Staatshaushaltsetat die erforderliche Zustimmung zu ertheilen und sodann die anderen vom Abgeordnetenhause festgestellten Gesetze — insonderheit die Hannoversche Kreis- und Provinzialordnung und das Secundärbahngesetz — zu berathen.

Wie man sich erinnern wird, hatte der Reichstag bei Berathung der Verhaftungsangelegenheit des sozialdemokratischen Abg. Dietz (Hamburg) den Beschluß gefaßt: den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage das Aktenmaterial über die thatsächlichen Vorgänge bei der Verhaftung des Abg. Dietz (Hamburg) in Stuttgart noch in dieser Session behufs Entscheidung darüber vorzulegen, ob eine Verletzung der Reichsverfassung (§ 31) vorliegt. Der Bundesrath hat nun in Erwägung, daß bei der Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Dietz das demselben nach Art. 31 der Reichsverfassung zustehende Vorrecht nicht außer Acht gelassen, vielmehr nur deßhalb für ausgeschlossen erachtet worden ist, weil der ebenda vorgesehene Ausnahmefall der Ergreifung auf frischer That vorliege, daß über die Richtigkeit dieser Annahme von den im Instanzenzuge vorgesetzten Gerichten zu befinden war, daß der Reichstag zwar ein Interesse daran, darüber Auskunft zu erlangen, ob die gedachte Verhaftung von dem beschließenden Richter auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft worden ist, daß es indessen einer besonderen Mittheilung hierüber nicht bedarf, da der Reichstag durch die vor ihm stattgehabten Verhandlungen, insbesondere durch die von dem Reichstagsabgeordneten Dietz selbst in der Sitzung vom 13. Januar 1883 gegebenen Aufklärungen, bereits davon unterrichtet ist, daß jene Prüfung stattgefunden hat, beschlossen: der Resolution des Reichstages vom 13. Januar 1883 keine Folge zu geben.

Ueber die Bedenken, welche gegen eine sofortige Reform der Actiengesetzgebung laut geworden sind, sagen die Motive zu dem jetzt dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften Folgendes:

„Es wurde namentlich geltend gemacht, daß die Wiederkehr einer Periode ungemessener Gründungen von Actienunternehmungen und, dank der gemachten Erfahrungen, einer ungemessenen Betheiligung an solchen, in naher Zukunft nicht zu befürchten sei. Auch konnte nicht verkannt werden, daß die öffentliche Meinung noch lange unter dem Drucke der weitgreifenden Folgen einer allgemeinen wirthschaftlichen Kalamität stand, und in oft leidenschaftlichen Stimmungen entgegengesetzter Strömung befangen war, daß auf der einen Seite Zorn und Unwille gegen die Gründer, auf der anderen Seite Unmuth über die übermäßige Verfolgung derselben an den Tag trat. Ein unter solchen Eindrücken entstandenes Gesetz könne, so wurde befürchtet, dem beabsichtigten Zwecke nicht entsprechen. Zahlreiche Volksschichten würden die Mißerfolge der letzten Jahre lediglich in der Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung suchen und bei einem Aufschwung in Handel und Verkehr in blinder Zuversicht zu dem neuen Gesetz sich der eignen Sorgfalt enthoben fühlen. Ein andrer Theil der Bevölkerung dagegen würde in dem nothwendigerweise kostspieligen Gesetze so strenge Fesseln erblicken, wie sie mit der Wiederbelebung des wirthschaftlichen Lebens unerträglich seien. Hierdurch aber würde die Sucht erweckt werden, daß je nach der augenblicklichen wirthschaftlichen Lage das Actienrecht stets der Aenderung unterworfen werden müßte. Für normale Wirthschaftsverhältnisse habe ferner das Gesetz vom 11. Juni 1870 sich noch nicht hinreichend erprobt; noch sei nicht zu übersehen, wie weit mit dem Erlaß von Kautelarvorschriften gegangen werden könne, ohne die Möglichkeit des gesunden Functionirens der Gesellschaften zu gefährden. Dabei griff die Befürchtung Platz, daß durch den frühzeitigen Erlaß eines neuen Gesetzes die nöthige Judicatur eine Störung erleiden würde. Nirgend wirke ein Gelegenheitsgesetz gefährlicher, als auf wirthschaftlichem Gebiete.

Das gestrige „Posener Tageblatt" meldet, daß man in eingeweihten Kreisen in Posen den als Coadjutor seit Wochen für die Erzdiöcese Posen-Gnesen in Aussicht genommenen Prälaten Likowski, Regens des dortigen Priester-Seminars, jetzt als den neuen Erzbischof bezeichnet.

Auf das Danktelegramm, welches eine Versammlung von etwa 400 Bauern in Oberlind (Herz. Meiningen) an den Reichskanzler seiner vielfach verkannten Verdienste um das Wohl des Bauernstandes und der arbeitenden Volksklassen gerichtet hat, ist an den Mühlenbesitzer und Bauer Harraß in Oberlind, als Vorsitzenden und beauftragten Unterzeichner der Versammlung, folgende Antwort ergangen:

„Friedrichsruh, 11. März 1884. Ew. Wohlgeboren freundliche Begrüßung habe ich mit verbindlichstem Dank erhalten. Die Ausbreitung der bäuerlichen Kreise in allen Theilen des Reiches bildet eins der wirksamsten Mittel zur Abwehr der Schädigung und Ausbeutung, welcher die produktive Arbeit im Vaterlande durch die unproduktiven politischen Parteien und deren gegenseitige Bekämpfung ausgesetzt ist. Die wirthschaftliche Wohlfahrt der Nation ist bei dem Kampfe der politischen Parteien um die Herrschaft im Reichstage nicht betheiligt, die Pflege dieser Wohlfahrt der Nation aber die vorwiegende Sorge der verbündeten Regierungen, welche in kaiserlichen Botschaften ihren Ausdruck gefunden hat. Die Wohlfahrt der großen Mehrheit der Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840320 2-18/fragment/page=0001

völkerung des Deutschen Reiches hängt aber unmittelbar von dem Gedeihen unserer Landwirthschaft ab; es kommt nur darauf an, diese Gleichheit der Interessen der Majorität des deutschen Volkes zum Bewußtsein und diese Mehrheit bei den Wahlen zum legalen Ausdruck zu bringen, um unsere Gesetzgebung nach den Bedürfnissen der Mehrheit des Volkes und den Bestrebungen Sr. Majestät des Kaisers einzurichten. In dieser Ueberzeugung begrüße ich mit Freuden die wachsende Ausdehnung des Netzes der bäuerlichen Vereine über das Reich und jede Aeußerung des Selbstbewußtseins, mit dem sie die Vertretung ihrer Interessen in eigene Hand nehmen.

v. Bismarck."

Die Uebertreibungen der Neustettiner Excesse seitens eines Theils der Berliner Fortschrittspresse, sowie die Opportunität der neulichen Zelle'schen Interpellation wird selbst von angesehenen linksliberalen Blättern einer scharfen und abfälligen Kritik unterzogen. Die „Weser-Zeitung", welche antisemitischer Tendenzen gewiß nicht verdächtig ist, und die auch diesmal an einem Seitenhiebe auf die Abgeordneten Stöcker und Wagner es nicht fehlen läßt, sagt u. A.:

„Am Freitag war das Abgeordnetenhaus wieder einmal der Schauplatz einer wüsten Rauferei, wie sie zum Schaden des deutschen Parlamentarismus nur zu oft schon stattgefunden und ohne die schwersten Nachtheile sich nicht oft mehr wiederholen dürfen. Die erste Hauptschuld hatten die sensationellen Uebertreibungen der Vorfälle in Neustettin durch gewisse Blätter; diese unglückliche amerikanische Sitte, zu jedem irgend bemerkenswerthen „Fall" Specialberichterstatter zu senden, die dann oft nur durch die größten Uebertreibungen ihre Sendung rechtfertigen können, hat schon manches Unheil gestiftet.

Auch die „Nat. Ztg." erklärt die Interpellation Zelle für „nicht nothwendig, und da leicht vorherzusehen war, daß sie zu leidenschaftlichen und gehässigen Debatten führen würde, so hätte man besser gethan, sie zu unterlassen; die Vermuthung, daß die zuerst über die neustettiner Excesse von einigen Blättern in die Oeffentlichkeit gebrachten Berichte stark übertrieben seien, lag so nahe, daß man die späteren Referate hätte abwarten können, welche in der That ergaben, daß Uebertreibungen stattgefunden hatten und daß das Erforderliche zur Verhütung fernerer Ausschreitungen geschehen war."

In pariser offiziellen Kreisen wird die Ansicht festgehalten, daß mit der Einnahme Bacninhs die Tonking-Angelegenheit beendet sei und weiteres den diplomatischen Negociationen mit China überlassen bleibe. „Paris" bringt eine Note, in welcher es meldet, daß die Regierung zahlreiche in Sontay aufgefundene Dokumente in Händen habe, woraus sich unwiderleglich ergebe, daß China moralisch und materiell die Schwarzflaggen unterstützt habe. Infolge der hiervon bewiesenen Komplizität besitze Frankreich das Recht, von China Indemnität für die verursachten Kriegskosten zu verlangen. „Paris" deutet ferner an, daß die demnächstige Besetzung eines chinesischen Landes, als Unterpfand, durch die französische Flotte bevorstehe. — Die „France" weiß von Verhandlungen zwischen Ferry und dem spanischen Kabinet durch die Vermittelung des Vatikans zu erzählen, die auf Abschluß einer Alliance zwischen Frankreich und Spanien zu gegenseitiger Unterstützung in Kolonialpolitik hinzielen sollen, zumal Ferry Gewißheit hätte, daß Deutschland und England im Geheimen China zum Widerstand ermuthigten. Diese angeblich aus bester Quelle geschöpften Enthüllungen tragen den Stempel tendenziösen Blödsinns an der Stirn. — Ueber die jüngste militärische Konspiration in Madrid veröffentlichen die Pariser Blätter vielfach übertreibende Depeschen, welche ihren Ursprung meistens in Paris selbst haben dürfen. „Paris" meldet, daß der Zweck des entdeckten Komplotes gewesen sei, sich des Königlichen Schlosses während eines Ministerkonseils unter dem Vorsitz des Königs Alfonso zu bemächtigen.

Der französische Kriegsminister General Campenon hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit dem Heeresausschusse der Kammer über die Reform des Rekrutirungssystems geeinigt, welche den Einjährig-Freiwilligen-Dienst abschafft und die dreijährige Wehrpflicht für alle Franzosen ohne Unterschied einführt. Nicht nur alle Studirenden sollen zum Militärdienst angehalten werden, sondern auch die künftigen Priester, welche erst dann ihre Studien beginnen dürfen, nachdem sie drei Jahre in der Kaserne gelebt haben. Die Klerikalen behaupten, die Regierung wolle dadurch das natürliche Aussterben der katholischen Geistlichkeit anbahnen. Ausnahmen würden nur für die Familienstützen, die ältesten oder einzigen Söhne der Wittwen und die ältesten Brüder verwaister Geschwister gemacht werden. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Marinetruppen, Infanterie und Artillerie, dem Ressort des Marineministeriums entzogen und demjenigen des Kriegsministeriums einverleibt werden sollen. Da man aber befürchtet, daß die freiwilligen Anwerbungen und die Kapitulationen noch immer nicht die nöthige Truppenzahl liefern würden, wird der Vorschlag gemacht, diejenigen Rekruten, welche bei der Auslosung die niedrigsten Nummern haben, für die Marine zu verwenden, so daß der Marinedienst im Vornherein als „mauvais numéro" gelten würde. Es ist sogar davon die Rede, daß für den „mauvais numéro" der fünfjährige Dienst beibehalten würde, weil ein dreijähriger für ungenügend erachtet wird, tüchtige Seesoldaten heranzubilden. In der Presse machen sich jedoch bereits über den Entwurf im Ganzen so wichtige prinzipielle Bedenken geltend, daß er, zumal im Hinblick auf die im Kabinet selbst herrschenden Meinungsverschiedenheiten, wesentliche Veränderungen erfahren wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. März.

* Dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. **Sargent**, ist gutem Vernehmen nach ein Schreiben seiner Regierung zugegangen, in welchem diese sein bisheriges Verhalten in der Laster-Angelegenheit vollständig gut heißt, und ihm anheim stellt einen unbestimmten Urlaub anzutreten. Von Letzterem wird der Gesandte jedoch vorläufig keinen Gebrauch machen.

* Prinz **Prisdang von Siam** kehrt Mittwoch mit seinen Sekretären nach Paris zurück.

— Das **National-Panorama** von St. Privat soll schon am Donnerstag Abend, behufs Umwechslung des Gemäldes geschlossen werden. — Die „Belagerung von Paris" ist Gegenstand der nächsten Darstellung an dieser Stelle.

— Ueber das beabsichtigte **Auftreten des Mr. Cumberland** in Berlin erfahren wir, daß derselbe wahrscheinlich schon in allernächster Zeit versuchen dürfte, die Gedanken des Publikums der deutschen Reichshauptstadt zu erraten. Mr. Cumberland hat nämlich, wie man uns mittheilt, vom Könige von Sachsen die Einladung erhalten, im Königlichen Schlosse zu Dresden eine Privatsoiree abzuhalten, und wird dieser Einladung Folge leisten. Er geht zunächst von Wien nach Pest, wo er vier Soireen veranstaltet, und von Pest aus direkt nach Dresden resp. Berlin.

— **Ein theures Mittagsschläfchen** hielt am Freitag in der Brüderstraße in Berlin ein noch nicht lange dort etablirter Barbier bei offener Ladenthür. Plötzlich trat ein Kunde ein, dessen Erscheinen ihn weckte. Eilig band er diesem die Serviette um, seifte ihn ein und griff nach dem Messer. Doch nicht eins von seinen sechs Rasirmessern fand er vor. Er lief nun nach einem Handtuch, um den Kunden unter tausend Entschuldigungen von der Seife zu befreien, doch sämmtliche Handtücher waren verschwunden. Ein Dieb hatte seinen Mittagsschlaf benutzt und ihm seine sämmtlichen Rasir-Utensilien eskamotirt.

— Der **Katzenjammer als Gegenstand einer Beleidigungsklage** gelangte am 12. d. M. in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer in Dortmund zur Verhandlung. Ein Beamter der Eisenbahnstation Soest fühlte sich im verflossenen Jahre eines Morgens unwohl; er mußte sich erbrechen 2c. und meldete sich deshalb krank. Der Bahnarzt wurde in Folge dessen zu dem Kranken gesandt, damit er ein Attest ausstelle. Die Bahnärzte haben gedruckte Schemata, die sie ausfüllen. In der zweiten Rubrik ist vorgedruckt: „Möglichst deutliche Bezeichnung der Krankheit", der Arzt schrieb nun: „Magenkatarrh (Jammer)". Dieses hatte zur Folge, daß der Beamte in eine Disziplinarstrafe von 9 ℳ genommen wurde. Den Beamten beruhrte nicht nur diese Bestrafung peinlich, sondern er fühlte sich auch dadurch, daß man ihm vorgeworfen, er habe in Folge Trunkenheit Katzenjammer bekommen, beleidigt, und stellte gegen den Arzt Strafantrag. Da der Kläger in dem Termin nachwies, daß er am Tage vor Beginn seiner Krankheit nur ein einziges Maß Altbier getrunken, darauf Milchsuppe aber keinen Tropfen geistige Getränke genossen, so erkannte das Schöffengericht in Soest dahin, daß der Arzt der Beleidigung schuldig und deshalb mit 10 ℳ Geldbuße zu bestrafen sei. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Beklagte Berufung eingelegt. Der Vertreter des Verklagten führte zunächst aus, daß alle anwesenden Herren wohl den Begriff „Jammer" aus eigener Erfahrung kennen, aber auch wissen würden, daß eine Beleidigung darin nicht gefunden werden könne, wenn man behaupte, Jemand habe einen „Jammer". Daß man nach dem Genusse von einem Maß schweren Altbieres einen „Jammer" bekommen könne, sei sehr gut möglich, namentlich wenn man gleich nachher Milchsuppe genieße. Einer könne eben viel, der Andere wenig vertragen. Auch sei es nicht auffallend, daß der „Jammerzustand" bei dem Kläger drei Tage angehalten, man bezeichne einen solchen Gesellen als „verhärteten Steinkater", wie auch Herr Sanitätsrath Dr. Hagemann gutachtlich bestätigte. Im Uebrigen nahm der Herr Vertheidiger für seinen Klienten den § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Vertreter des Klägers suchte nachzuweisen, daß, wenn in einem ärztlichen Attest zu Unrecht behauptet sei, der Kranke litte an einem „Jammer", darin eine Beleidigung zu erblicken sei. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung dahin: Es sei erwiesen, daß der Kläger nicht übermäßig getrunken und in Folge dessen auch keinen Kater oder Jammer gehabt habe. Im vorliegenden Falle käme dem Arzte der § 193 des R.-St.-G.-B. zu Gute, weshalb das Urtheil des Schöffengerichts zu Soest aufzuheben und der Angeklagte freizusprechen sei. Der Kläger ist nun zwar durch gerichtliches Erkenntniß als „jammerfrei" erklärt worden, was aber nur ein geringer Trost für ihn sein wird, da er die Kosten beider Instanzen zu tragen hat.

— Wagenfabrikant **Gall in Bautzen** hat vor kurzem auf Bestellung des Grafen von Einsiedel auf Lomski eine elektrisch erleuchtete Equipage angefertigt. Die Anwendung des elektrischen Lichtes erweist sich, den „Dresd. Nachr." zufolge, als ebenso sinnreich wie praktisch. Die beiden am Kutschbock befindlichen Krystall-Laternen sowohl, wie ein an der Spitze der Deichsel angebrachter kleiner Reflector lassen sich durch den am Kutschbock angebrachten, für den Kutscher mühelos zu handhabenden Apparat leicht entflammen und auslöschen. Im Innern des Coupés ist an der Rückseite ebenfalls ein kleiner Reflector angebracht, der auf leichte Weise durch den Insassen des Wagens nach Belieben in Thätigkeit gesetzt werden kann und ein so intensives Licht erzeugt, daß man selbst den kleinsten Druck lesen kann.

— Die **Eisgewinnung** auf den beiden Teichen des Riesengebirges hat dadurch eine Unterbrechung erlitten, daß die Hörnerschlittenbahn nach dem Bahnhof Mittel-Zillerthal zum Weitertransport nach Berlin, Breslau u. s. w in Folge der zunehmenden Wärme unfahrbar geworden ist. Auf dem kleinen Teiche indeß hat die Eiszerkleinerung wieder begonnen. Für den Eistransport von dem großen Teiche war eine Holzbahn in Aussicht genommen, doch ist solche bis jetzt noch nicht angelegt. Bei dem starken Eisbedürfniß der größeren Städte, und der immer mehr schwindenden Aussicht auf einen Nachwinter, erscheint es nicht überflüssig, auf diese bei großen Massenbezügen verhältnißmäßig billige Quelle, Eis zu beziehen, hinzuweisen. Pächter ist der Hotelbesitzer Heinrich in Hirschberg.

— Der früher viel genannte **Oberst Jamuel** ist im Pariser Garnisonlazareth am 13. d. M. gestorben. Die Pariser Blätter rühmen ihm nach, daß er der Schrecken der preußischen Spione in Frankreich gewesen. Sie würden der Wahrheit näher kommen, wenn sie erzählten, daß Jamuel die Oberleitung über die französischen Spione in Deutschland führte. Er selbst war im Spionendienst eine Fähigkeit ersten Ranges. Jamuel verstand es, alle Dialecte der deutschen Sprache, ebenso die Sprachweise der Officiere und sonstigen Stände in ganz erstaunlicher Weise nachzuahmen. In Gesellschaft mit hiesigen Deutschen gab er oft die heitersten Proben dieser Fähigkeit zum Besten. Daß er sich auch auf Verstellung und Verkleidung meisterhaft verstand, kann man sich denken. In den sechziger Jahren, besonders aber von 1866 ab, war er fast stets auf Ausflügen nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Sein amtlicher Titel beim Generalstab lautete „Chef du service des renseignements" (Haupt des Spiondienstes.) Ueber seine Fähigkeit im Deutschen wird man sich weniger wundern, wenn man erfährt, daß er in Saarlouis geboren war.

— Als ein Beispiel der **Geistesgegenwart von La Roche** erzählt das „W. Extrabl.":

Karl La Roche spielte eines Abends den Muley Hassan in Schiller's „Fiesco." Da eben Sommerszeit war und auf der Bühne eine große Hitze herrschte, hatte sich der Künstler nach einem Abgange der schwarzen Trikothandschuhe entledigt, und während er im Gespräche mit einem Collegen begriffen war, wurde ihm plötzlich durch den Inspicienten das Stichwort für den nächsten Auftritt gebracht. La Roche folgte unverzüglich dem Rufe, und da er in der Eile seine Handschuhe gänzlich vergessen hatte, kam der Mohr mit weißen Händen auf die Scene. Ja spät bemerkte La Roche sein Versehen, doch ließ er sich in seiner Rolle nicht beirren. Aber in der Zwischenpause bis zu seinem nächsten Auftreten hatte er sich fleischfarbene Handschuhe zu verschaffen gewußt und selbe über die schwarzen gezogen. Als er nun wieder vor das Publikum trat, entledigte er sich demonstrativ der fleischfarbenen Handschuhe und zeigte dem ob dieses Beweises künstlerischer Besonnenheit stürmisch applaudirenden Auditorium seine schwarzen Hände.

— **König Humbert von Italien** hat am Freitag sein 40. Lebensjahr vollendet. Der bei prächtigstem Frühlingswetter verlaufene nationale Festtag gab wiederum den Beweis von der großen Liebe und Verehrung, deren sich König Humbert in allen Kreisen seines Volkes erfreut. Im Laufe des Nachmittags sind überaus herzliche Glückwunsch-Telegramme von Ihren Majestäten den Kaisern von Deutschland und Oesterreich, so wie den beiderseitigen Kronprinzen im Quirinal eingelaufen.

Versammlung deutscher Badeärzte.

Die diesjährige öffentliche Versammlung deutscher Badeärzte wurde am Sonnabend und Sonntag unter reger Betheiligung zu Berlin im Clubhause abgehalten. Erschienen waren Aerzte aus Aachen, Arnstadt, Kolberg, Kudowa, Driburg, Elster, Flinsberg, Franzensbad, Küssingen, Kösen, Kreuznach, Nauheim, Norderney, Salzbrunn, Reinerz, Soden, Suderode, Wiesbaden und anderen Bädern. Nachdem Dr. Thilenius-Soden und Dr. Fromm-Norderney zu Vorsitzenden, Dr. Brock-Berlin zum Schriftführer erwählt waren, wurden die auf der Tagesordnung stehenden Vorträge gehalten, von welchen der des Dr Jacob-Cudowa auch für das größere Publikum Interesse und Bedeutung hat, insofern er schließlich zu der durch Professor Liebreich angeregten und von der Versammlung einstimmig ausgesprochenen Kundgebung führte, daß an der durch unzählige Erfahrungen erprobten und bewährten Wirksamkeit der Soolbäder nicht zu rütteln sei, wenn auch die exakte physiologische Erklärung derselben lückenhaft ist.

Der zweite Sitzungstag war hauptsächlich der Besprechung der ärztlichen Standes-Angelegenheiten gewidmet und endete mit einem dem Vorstande ertheilten Auftrage, sich mit den Direktionen der Bäder in Verbindung zu setzen, um eine Gleichmäßigkeit der Vergünstigungen herbeizuführen, welche den eine Bade-Kur gebrauchenden praktischen Aerzten oder deren Familien bezüglich der Kurtaxe, Bäder und sonstigen Kurmittel gewährt zu werden pflegen. (Kreuz-Ztg.)

Lokales.

Halle, den 19. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der fünfte communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im „Neumarkt-Schießgraben" unter Vorsitz des Herrn Oberlehrer Dr. Günther seine Monatsversammlung ab, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war. Zunächst erstattete die s. Z. gewählte Commission den Bericht über die mit den Vertretern der anderen communalen Bezirksvereine und des Bürgervereins für städtische Interessen in Betreff der Kirchensteuer-Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen, über welche wir zu Oesterem bereits Mittheilungen gebracht haben. Die Versammlung erklärte sich mit den von dieser Commission gefaßten Beschlüssen ohne Widerspruch einverstanden. Sodann wurden von einer Seite unsere hiesigen Badeverhältnisse des Näheren besprochen und bemerkt, daß dieselben gerade nicht vom Besten beschaffen sein, mindestens würde für die ärmeren Klassen nach dieser Richtung hin zu wenig gethan. Der Vorschlag, inmitten der Würfelwiese ein Volksbad zu errichten, fand Zustimmung und Widerspruch. Es wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Rentier Koch, Buchhändler Gundlach, Kaufmann Peter und Malermeister Schaaf gewählt, welche sich mit dieser allgemein interessirenden Frage eingehend beschäftigen und demnächst Bericht über ihre Thätigkeit erstatten soll.

— Die Revisions-Commission des Ausstellungs-Comités der vormaligen hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung trat gestern Abend im Hôtel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Director Leopold zu einer Schlußsitzung zusammen. Die Commission faßte in dieser Sitzung ihren Bericht ab, welcher nächsten Dienstag Abend im selbigen Lokale dem gesammten Ausstellungs-Comité unterbreitet werden soll. Höchst wahrscheinlich werden auch die Garantiefondszeichner eine ähnliche Versammlung einberufen, um auch ihrerseits Kenntniß von den von der Revisions-Commission gezogenen Monitas und deren Stellungnahme dazu zu erhalten.

— In „Schmieders Restaurant" hierselbst, Friedrichsstraße, traten gestern Abend eine Anzahl Herren zur Gründung eines Kanarienzüchter-Vereins zusammen. Dieselben wählten einen provisorischen Vorstand und beschlossen, kommenden Sonntag sich zwecks weiterer Besprechung dort wieder einfinden zu wollen. In Halle wird die Kanarienzucht in hervorragender Weise gepflegt, wie die auf den verschiedenen Vogel-Ausstellungen erkannten Preise hinlänglich beweisen.

— Herrn Heinrich Grans, der für morgen Abend zu der Rolle des „Königslieutenant" von Herrn Direktor Gluth gewonnen ist, dürfen wir wohl als einen alten Bekannten vieler Hallenser begrüßen, da derselbe hier gewissermaßen seine dramatische Carriere begann. Derselbe brachte zu Anfang der sechziger Jahre von Weimar aus zum ersten Male die Ensemble-Gastspiele zu uns („Iphigenie", „Tasso" und „Donna Diana") und fand damals eine so enthusiastische Aufnahme, daß ein großer Kreis von Kunstfreunden den scheidenden Künstlern in Wittekind ein Abschiedsfest gab, bei dem Herr Oberbürgermeister von Voß auf die Erneuerung der guten Beziehungen toastete, wie sie wohl unter Goethe zwischen Weimar und Halle (Lauchstädt) bestanden; unter den Gästen befand sich damals auch Herr Landgerichtsrath Dr. Thümmel. Herr Heinrich Grans, den wir als einen der würdigsten Repräsentanten der schwierigen Rolle des „Königslieutenant" bezeichnen können, wird außerdem am Freitag in den „beiden Klingsberg" und am Sonnabend in Augiers „Goldprobe" auftreten. Wir hoffen, daß von Seiten des theaterliebenden Publikums dem geschätzten Gaste die würdigste Beachtung zu Theil wird.

— Seitens des hiesigen königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII ist gestern Vormittag 8 Uhr der Concurs über das Vermögen des Rückkaufsgeschäfts Schulze u. Co. hierselbst, Leipzigerstraße Nr. 11, mit einer Zweigniederlassung in Magdeburg und Erfurt, eröffnet worden. Zum Verwalter der Concursmasse ist Herr Kaufmann Bernhard Schmidt hier bestimmt.

— Mehrere Unternehmer stehen mit dem Besitzer des Volkmann'schen Grundstückes in der kleinen Steinstraße, welches einen Ausgang nach der Poststraße zu besitzt, zwecks

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840320 2-18/fragment/page=0002

Ankaufs desselben in Unterhandlung. Dieselben beabsichtigen, wenn der Kauf zu Stande kommt, das Grundstück niederzulegen und an dessen Stelle eine sog. Passage mit rechts und links liegenden eleganten Verkaufsläden zu errichten. Die Idee hat jedenfalls etwas für sich und würde das Unternehmen gewiß auch prosperiren.

— Zu den heute Vormittag auf dem hiesigen Stadtbauamte abgehaltenen Submissions-Verhandlungen, betreffend: 1) die Ausführung der auf 2600 Mark veranschlagten Tischlerarbeiten für den Neubau des städtischen Sparkassengebäudes in der Rathhausgasse; 2) die Lieferung von auf 194 M veranschlagten Dintenfässern für die neuerbaute höhere Töchterschule in der Gartengasse gingen folgende Offerten ein: ad 1. L. Salzer 3 Proz. unter dem Anschlag; A. Preller 25 Proz. über dem Anschlag. ad 2. W. Berger 37 ₰ resp. 32 ₰; L. Petsche 35 ₰ resp. 30 ₰; K. Wetterling 30 ₰; L. Haring 30 ₰ pro Stück.

— Einem hiesigen Steinhauer wurde kürzlich Abends in einer Restauration hierselbst sein Portemonnaie mit ca. 32 M Inhalt aus der Tasche entwendet. Der Bestohlene war mit einem Freunde in das betreffende Local gekommen, war dort eingeschlafen und bei seinem Erwachen war das Portemonnaie und mit ihm auch der Freund verschwunden. Auch verließ der „Freund" schleunigst Halle, als er merkte, daß sich der Verdacht des Diebstahls auf ihn lenkte. — Eine Arbeiterin in der Zucker-Raffinerie vermißte kürzlich in ihrem dort innehabenden Schranke den Betrag von ca. 5 M. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf die unverehelichte Wilhelmine Leonhardt von hier, die wegen Diebstahls bereits wiederholt vorbestraft ist und den Diebstahl auch zugestand.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

△ **Leipzig**, 17. März. Ein Vorgang, bei dem unsere Stadtgemeinde Leipzig finanziell in hohem Maße interessirt ist, beweist nur zu deutlich, wie sehr sich eine kurzsichtige Politik zu rächen im Stande ist und welchen Fehler Gemeinden begehen, wenn sie um eines augenblicklichen Vortheils willen ihnen gehöriges Besitzthum an Grundstücken oder Areal veräußern. Anfang der sechsziger Jahre wurde hier unter dem Einflusse der damals im Stadtverordneten-Collegium herrschenden Strömung die der Stadt seit langer Zeit gehörende Mühle in dem benachbarten Gohlis für einen sehr billigen Preis verkauft. Gegenwärtig hat sich nun für die Stadt die unbedingte Nothwendigkeit ergeben, die Mühle zurückzukaufen, welche inzwischen um das Sümmchen von 120000 M theurer geworden ist, als die Stadt seiner Zeit dafür bekam. Der nothwendig gewordene Rückkauf hängt mit den Maßnahmen zusammen, die behufs Beseitigung der durch die Ausdünstungen des Parthesusses hervorgerufenen, nachgrade unerträglich gewordenen Uebelstände ergriffen werden müssen. Als die weitreichtste dieser Maßregeln ist von den Sachverständigen die Senkung des Wasserspiegels in der Parthe und in der Pleiße bezeichnet, um einen schnelleren Lauf des Wassers zu erzielen, und um das bewirken zu können, bedurfte es der Erwerbung der Gohlser Mühle. — Vielleicht mit unter dem Eindruck der vorstehend geschilderten Verhältnisse beurtheilt man in der hiesigen Bürgerschaft ein Verkaufsgeschäft, das der Stadt Leipzig, wie aus den Verhandlungen des Landtages bekannt geworden, neuerdings seitens des kgl. Cultusministeriums angetragen worden ist. Die Universität hier bedarf eines neuen Bibliothekgebäudes und die Universitätsverwaltung hat keinen geringeren Wunsch, als daß die Stadt ihr zu einem niedrigen Preise den außerordentlich werthvollen, im Mittelpunkt der Stadt nach allen Seiten hin frei gelegenen Platz, auf dem jetzt die erste Bürgerschule sich erhebt, verkauft. Die Stadt müßte, wenn sie auf das Geschäft einginge, zwei Schulen errichten, denn die Kinderzahl der gedachten Schule beträgt zur Zeit beinahe 200 Köpfe, und was das heißen will, liegt auf der Hand. Man weist nach unserem Dafürhalten mit Recht darauf hin, daß die Universität selbst einen ausgedehnten und für den betreffenden Zweck geeigneten Arealbesitz in der Stadt hat und ist der Meinung, daß unsere Stadtgemeinde, bei allem ihrem schon oft genug bewiesenen Entgegenkommen, in diesem Falle ihre Interessen schwer schädigen würde, wenn sie dem Ansinnen stattgeben wollte.

Tagesordnung

für die am 28. März 1884 Vormittags 11 Uhr in Magdeburg stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths für den Bezirk Magdeburg.

1) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction über die in der Sitzung vom 25. September pr. ad pos. 2, 3, 4 und 5 der Tagesordnung gefaßten Beschlüsse.

2) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction über die bevorstehende Einführung von combinirbaren Rundreise-Billets.

3) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction bezüglich der für den Sommerfahrplan 1884 in Aussicht genommenen Aenderungen.

4) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction bezüglich der Ertheilung directer Ausnahme-Tarife für Braunkohlen, Briquettes 2c. im Verkehr nach Italien.

5) Antrag des Commerzienraths Weichsel-Magdeburg, betreffend die Tarifirung für Salze aller Art (Steinsalz, Chlorkalium, Kainit, Chlormagnesium, Kieserit, schwefelsaures Kali) bei dem Transport von Staßfurt nach Schönebeck resp. nach Magdeburg.

Bei der Frachtberechnung von Staßfurt nach den genannten Plätzen hat eine Ungleichartigkeit Anwendung gefunden, die den Handel und Verkehr Magdeburgs empfindlich schädigt. Die Fracht für Straßburg-Schönebeck (23 km) beträgt 13 ₰ pro 100 kg und die für Staßfurt-Magdeburg (38 km) 18,2 Pfennige. Die Expeditionsgebühr beträgt für beide Sendungen gleichmäßig 9 ₰; es werden also für reine Fracht auf 23 km 4 ₰ erhoben, auf 38 km 9,2 ₰, also über das Doppelte für die nur wenig mehr als die Hälfte längere Strecke. Es wird beantragt, daß dasselbe Frachtverhältniß wie für Schönebeck auch für Magdeburg zu Grunde gelegt werde, daß also entsprechend dem reinen Frachtsatz von 4 ₰ für 23 km für Magdeburg und 6,6 ₰ erhoben werde, also mit Hinzurechnung der Expeditionsgebühr von 9 ₰ eine Fracht von 13 ₰ resp. 15,6 ₰ für 100 kg nach Schönebeck resp. Magdeburg.

Begründung.

Die Bedeutung Magdeburgs als Handels- und Speditionsplatz sowie als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt erheischt mindestens eine entsprechende Berücksichtigung wie Schönebeck. Ueberdies fällt für Magdeburg die größere Strecke, welche eisenbahnseitig durchlaufen wird, mit ins Gewicht; es würde dem Princip, daß für längere Strecken billigere Sätze in Anwendung kommen, eher entsprechen, wenn Magdeburg bevorzugt würde. Dies wird nicht einmal beansprucht, wohl aber die Berechnung auf gleicher Grundlage wie für Schönebeck.

Der Artikel Staßfurter Salz 2c. wird in großen Quantitäten von Magdeburg bezogen und weiter verschifft. Selbstverständlich ist es ein großer Uebelstand, wenn die Umladung von Waggon auf das Schiff nicht hier stattfinden kann. Eine Frachtdifferenz von 2,6 ₰ für 100 kg genügt, um den Bezug so billiger Massenartikel hierher schwer zu beeinträchtigen; es wird der Schönebecker Expeditionsbudruch ein ganz unberechtigter Vortheil auf Kosten Magdeburgs zugewiesen.

Gerichtswesen.

Das Bestätigungsschreiben eines Geschäftsmannes an seinen Geschäftsfreund, welche beide mit einander in laufender Geschäftsverbindung stehen, über die Richtigkeit eines den Ersteren in einer bestimmten Sommerhöhe belastenden Konto-Auszuges für einen vergangenen Jahres-Abschnitt, ohne darin eine Verpflichtung zur Zahlung auszusprechen, unterliegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 3. Januar d. J. nicht dem preußischen Schuldverschreibungsstempel.

Verkehrsnachrichten.

Die Postdampfer „Bohemia" und „Lessing" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sind, von New-York kommend, am Dienstag, 18. März, früh, der erste um 6 Uhr und der letzte um 8 Uhr, auf der Elbe eingetroffen.

Literarisches.

Das soeben erschienene Märzheft der Monatsschrift „Nord und Süd" wird eröffnet durch eine vorher in deutscher Sprache noch nicht veröffentlichte Novelle von Iwan Turgenjeff, unter dem Titel „Der Raufbold". Der Großmeister der Novellistik zeigt sich in dieser umfangreichen Dichtung auf den Höhen seiner Erzählungskunst. Es schließt sich daran, auf Grund noch unbenützter Materialien verfaßt, eine reizvolle, culturgeschichtliche Studie Karl Koberstein's über „Einen Letzten vom Regiment Gensd'armes", den im russischen Dienste verstorbenen General Grafen Rostik-Jänkendorf. Auf die Berliner Gesellschaft im Anfange dieses Jahrhunderts fällt durch die Arbeit manches interessante Streiflicht. „Ein deutscher Gesandter bei Soliman dem Großen" nennt sich ein, gleichfalls auf Grund unveröffentlichten Materials geschriebener geschichtlicher Essay aus der Feder von Professor G. Hirschfeld in Königsberg. Die Arbeit ist ein interessanter und werthvoller Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen dem alten deutschen Reiche und den Sultanen der Türkei. Paul Lindau hat zu dem Hefte eine geistvolle und fesselnde Kritik des jüngsten Romanes von Hans Hopfen „Brennende Liebe" beigesteuert. Prof. O. Schrader in Jena feiert die 50. Wiederkehr des Tages, an welchem Carl Ludwig von Knebel starb (25. Februar 1904) durch eine eingehende Studie über den merkwürdigen Mann, der einst in Goethes und Karl August's Freundeskreis eine der hervorragendsten Rollen spielte. Schrader's Darstellung benützt ein reichhaltiges Quellenmaterial. Umfassende bibliographische Mittheilungen, zum Theil illustrirt, schließen das von dem Verleger, Herrn S. Schottlaender, sorgfältig ausgestattete Heft. Ein Portrait in Radirung, den berühmten Kliniker Professor Fr. Th. Frerichs darstellend, ist dem Hefte beigegeben. Ein Beitrag von Frerichs folgt in einem späteren Hefte.

— Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich, nebst einem Anhang, enthaltend Reichs-Straf-Nebengesetze, sowie Vorschriften über Zuständigkeit 2c. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister zum praktischen Gebrauch von Dr. Justus Olshausen, Landrichter. 1884. 16½, Bogen. 12°. Kartonnirt mit mit Leinenrücken. Preis 1 M.

Der Verfasser des bekannten großen Kommentars zum Strafgesetzbuch (2 Bände, Franz Vahlen, Berlin 1880 und 1883) bietet dem Publikum — und nicht blos dem juristischen — eine Text-Ausgabe „zum praktischen Gebrauch. Dieselbe enthält das Strafgesetzbuch in seiner jetzt giltigen Fassung, deren historische Entstehung sich aus den vorangeschickten Gesetzen (den Einführungs- sowie den ergänzenden und abändernden Gesetzen) ergiebt. Die beigefügten Anmerkungen beziehen sich namentlich auf die Parallelstellen sowie auf alle für die Strafzumessung in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen, veranschaulichen aber auch insbesondere den Zusammenhang des materiellen Strafgesetzes mit den formellen Bestimmungen der Prozeßgesetze. Der beigefügte Anhang bringt in seinem ersten Abschnitt, in derselben Weise erläutert, einige in der Praxis zu besonders häufiger Anwendung kommende Reichsstrafnebengesetze, wie namentlich: das Preßgesetz, das Markenschutz-, das Personenstandsgesetz, die Strafbestimmungen der Konkursordnung, das Sozialistengesetz, endlich das Nahrungsmittelgesetz. Der zweite Abschnitt des Anhangs enthält diejenigen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, welche die Unterlage der den Gesetzen beigefügten Anmerkungen prozessualischen Inhalts bilden. Ein ausführliches Sachregister bildet den Schluß des Werkchens.

— Die Korrektheit des Abdruckes der Gesetze, sowie die Zuverlässigkeit der Anmerkungen verdient eine ausdrückliche Anerkennung, andererseits aber nicht minder die saubere Ausstattung der Ausgabe und der billige Preis.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 19. März 1884.

4% Preußische Consols 102,60. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,75. 4% Ungar. Goldrente 77,65. 4% Russische Anleihe v. 1880 76,25. Oesterr. Franz-Staatsbahn 532,—. Oesterr. Credit-Actien 562,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 173,50. September-October 182,50, besser.

Roggen. April-Mai 145,50. Mai-Juni 145,70. Septbr.-Octbr. 148,25, besser.

Gerste loco 130—200.

Hafer. April-Mai 129,25.

Spiritus loco 46,50. April-Mai 47.10. August-September 49,40. fest

Rüböl loco 59,80. April-Mai 59,40. Mai-Juni 57,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 18. März 1884.

4% Preußische Consols 102,60. 4½% Preußische Consols 103,10. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 102,20. Russisch-Engl. Anleihe von 1871/72 92,15. Russische Anleihe von 1880 76,35. Swang.-Dombrowo-Prioritäten 85,30. Darmstädter Bank-Actien 158,40. Disconto-Commandit-Antheile 211,10. Deutsche Bank-Actien 157,—. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 130,25. Mallerbank 134,75. Oesterreichische Credit-Actien 562,—. Rechte Oderufer-Bahn 189,80. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 269,20. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,90. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 126,40. Franzosen 532,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 82,10. Kurz London —,—. Oesterr. Noten 168,75. Russische Noten 204,60. Tendenz: fest.

Telegraphische Depesche.

Meiningen, 19. März, 3 Uhr 8 Min. Nachm. Bei der Reichstagswahl, über die wir schon gestern meldeten, erhielten bis jetzt Witte (liberal) 5352, Lotz (conservativ) 2452, Viereck (Sozialdemokrat) 3257 Stimmen; es wird mithin eine Stichwahl zwischen Witte und Viereck nöthig werden.

Bern, 18. März. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über die 4 angefochtenen, von der Bundesversammlung am 4. Dezember v. J. erlassenen Bundesgesetze auf den 11. Mai festgesetzt. Diese Gesetze betreffen, wie bereits früher gemeldet, die Erhöhung des Gehalts des Bundesgesandten Frey in Washington, die Anstellung eines Bundessekretärs, die Abschaffung der Patenttaxen der schweizerischen Handelsreisenden und endlich die Zuständigkeit des Bundesgerichts gegenüber den kantonalen Gerichtshöfen in politisch erregten Zeiten.

Paris, 18. März. Fürst Orloff, der heute Abend nach Berlin reist, wird nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens noch einmal nach hier zurückkehren und Mitte April definitiv nach Berlin übersiedeln.

Paris, 18. März. Die Deputirtenkammer nahm das Gesetz über den Elementarunterricht im Ganzen mit 396 gegen 109 Stimmen an.

Rom, 18. März. In einer heute stattgehabten von 189 Deputirten besuchten Versammlung der Majorität der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Neuwahl des Kammerpräsidenten theilte der Ministerpräsident Depretis mit, er werde die Wahl Coppino's zum Präsidenten an Stelle Farini's beantragen und aus der Wahl desselben eine Kabinetsfrage machen. — Die pentarchischen Deputirten hielten Abends ebenfalls eine Sitzung behufs Wahl eines Präsidentschaftskandidaten. — Nach einer Meldung des „Moniteur de Rome" steht die Veröffentlichung des Rundschreibens der Congregation de propaganda fide betreffend die Verlegung des Sitzes der Verwaltung der Propaganda für Schenkungen und Legate nach dem Auslande unmittelbar bevor.

Brüssel, 18. März. Die Repräsentantenkammer beendete heute die Berathung der Interpellation Houzeau's über die Fragebogen für die Wählerprüfungen und lehnte die von Janson beantragte, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthaltende Tagesordnung ab; die von Jamme vorgeschlagene, von der Regierung acceptirte Tagesordnung wurde genehmigt.

Madrid, 18. März. Außer dem General Ferrer ist auch der General Hidalgo, welcher ebenfalls an der Insurrection von Cartagena im Jahre 1873 betheiligt war, verhaftet worden. — Wie es heißt, soll die Auflösung des Kortes Anfang April erfolgen.

London, 18. März. Das Unterhaus vertagte nach fünfstündiger Debatte die zweite Lesung der Viehseinfuhrbill auf morgen.

Tagesordnung

für die am 28. März 1884 Vormittags 11 Uhr in Magdeburg stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths für den Bezirk Magdeburg.

1) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction über die in der Sitzung vom 25. September pr. ad pos. 2, 3, 4 und 5 der Tagesordnung gefaßten Beschlüsse.

2) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction über die bevorstehende Einführung von combinirbaren Rundreise-Billets.

3) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction bezüglich der für den Sommerfahrplan 1884 in Aussicht genommenen Aenderungen.

4) Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction bezüglich der Ertheilung directer Ausnahme-Tarife für Braunkohlen, Briquettes 2c. im Verkehr nach Italien.

5) Antrag des Commerzienraths Weichsel-Magdeburg, betreffend die Tarifirung für Salze aller Art (Steinsalz, Chlorkalium, Kainit, Chlormagnesium, Kieserit, schwefelsaures Kali) bei dem Transport von Staßfurt nach Schönebeck resp. nach Magdeburg.

Bei der Frachtberechnung von Staßfurt nach den genannten Plätzen hat eine Ungleichartigkeit Anwendung gefunden, die den Handel und Verkehr Magdeburgs empfindlich schädigt. Die Fracht für Straßburg-Schönebeck (23 km) beträgt 13 ₰ pro 100 kg und die für Staßfurt-Magdeburg (38 km) 18,2 Pfennige. Die Expeditionsgebühr beträgt für beide Sendungen gleichmäßig 9 ₰; es werden also für reine Fracht auf 23 km 4 ₰ erhoben, auf 38 km 9,2 ₰, also über das Doppelte für die nur wenig mehr als die Hälfte längere Strecke. Es wird beantragt, daß dasselbe Frachtverhältniß wie für Schönebeck auch für Magdeburg zu Grunde gelegt werde, daß also entsprechend dem reinen Frachtsatz von 4 ₰ für 23 km für Magdeburg und 6,6 ₰ erhoben werde, also mit Hinzurechnung der Expeditionsgebühr von 9 ₰ eine Fracht von 13 ₰ resp. 15,6 ₰ für 100 kg nach Schönebeck resp. Magdeburg.

Begründung.

Die Bedeutung Magdeburgs als Handels- und Speditionsplatz sowie als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt erheischt mindestens eine entsprechende Berücksichtigung wie Schönebeck. Ueberdies fällt für Magdeburg die größere Strecke, welche eisenbahnseitig durchlaufen wird, mit ins Gewicht; es würde dem Princip, daß für längere Strecken billigere Sätze in Anwendung kommen, eher entsprechen, wenn Magdeburg bevorzugt würde. Dies wird nicht einmal beansprucht, wohl aber die Berechnung auf gleicher Grundlage wie für Schönebeck.

Der Artikel Staßfurter Salz 2c. wird in großen Quantitäten von Magdeburg bezogen und weiter verschifft. Selbstverständlich ist es ein großer Uebelstand, wenn die Umladung von Waggon auf das Schiff nicht hier stattfinden kann. Eine Frachtdifferenz von 2,6 ₰ für 100 kg genügt, um den Bezug so billiger Massenartikel hierher schwer zu beeinträchtigen; es wird der Schönebecker Expeditionsbudruch ein ganz unberechtigter Vortheil auf Kosten Magdeburgs zugewiesen.

Gerichtswesen.

Das Bestätigungsschreiben eines Geschäftsmannes an seinen Geschäftsfreund, welche beide mit einander in laufender Geschäftsverbindung stehen, über die Richtigkeit eines den Ersteren in einer bestimmten Sommerhöhe belastenden Konto-Auszuges für einen vergangenen Jahres-Abschnitt, ohne darin eine Verpflichtung zur Zahlung auszusprechen, unterliegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 3. Januar d. J. nicht dem preußischen Schuldverschreibungsstempel.

Verkehrsnachrichten.

Die Postdampfer „Bohemia" und „Lessing" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sind, von New-York kommend, am Dienstag, 18. März, früh, der erste um 6 Uhr und der letzte um 8 Uhr, auf der Elbe eingetroffen.

Literarisches.

Das soeben erschienene Märzheft der Monatsschrift „Nord und Süd" wird eröffnet durch eine vorher in deutscher Sprache noch nicht veröffentlichte Novelle von Iwan Turgenjeff, unter dem Titel „Der Raufbold". Der Großmeister der Novellistik zeigt sich in dieser umfangreichen Dichtung auf den Höhen seiner Erzählungskunst. Es schließt sich daran, auf Grund noch unbenützter Materialien verfaßt, eine reizvolle, culturgeschichtliche Studie Karl Koberstein's über „Einen Letzten vom Regiment Gensd'armes", den im russischen Dienste verstorbenen General Grafen Rostik-Jänkendorf. Auf die Berliner Gesellschaft im Anfange dieses Jahrhunderts fällt durch die Arbeit manches interessante Streiflicht. „Ein deutscher Gesandter bei Soliman dem Großen" nennt sich ein, gleichfalls auf Grund unveröffentlichten Materials geschriebener geschichtlicher Essay aus der Feder von Professor G. Hirschfeld in Königsberg. Die Arbeit ist ein interessanter und werthvoller Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen dem alten deutschen Reiche und den Sultanen der Türkei. Paul Lindau hat zu dem Hefte eine geistvolle und fesselnde Kritik des jüngsten Romanes von Hans Hopfen „Brennende Liebe" beigesteuert. Prof. O. Schrader in Jena feiert die 50. Wiederkehr des Tages, an welchem Carl Ludwig von Knebel starb (25. Februar 1904) durch eine eingehende Studie über den merkwürdigen Mann, der einst in Goethes und Karl August's Freundeskreis eine der hervorragendsten Rollen spielte. Schrader's Darstellung benützt ein reichhaltiges Quellenmaterial. Umfassende bibliographische Mittheilungen, zum Theil illustrirt, schließen das von dem Verleger, Herrn S. Schottlaender, sorgfältig ausgestattete Heft. Ein Portrait in Radirung, den berühmten Kliniker Professor Fr. Th. Frerichs darstellend, ist dem Hefte beigegeben. Ein Beitrag von Frerichs folgt in einem späteren Hefte.

— Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich, nebst einem Anhang, enthaltend Reichs-Straf-Nebengesetze, sowie Vorschriften über Zuständigkeit 2c. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister zum praktischen Gebrauch von Dr. Justus Olshausen, Landrichter. 1884. 16½, Bogen. 12°. Kartonnirt mit mit Leinenrücken. Preis 1 M.

Der Verfasser des bekannten großen Kommentars zum Strafgesetzbuch (2 Bände, Franz Vahlen, Berlin 1880 und 1883) bietet dem Publikum — und nicht blos dem juristischen — eine Text-Ausgabe „zum praktischen Gebrauch. Dieselbe enthält das Strafgesetzbuch in seiner jetzt giltigen Fassung, deren historische Entstehung sich aus den vorangeschickten Gesetzen (den Einführungs- sowie den ergänzenden und abändernden Gesetzen) ergiebt. Die beigefügten Anmerkungen beziehen sich namentlich auf die Parallelstellen sowie auf alle für die Strafzumessung in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen, veranschaulichen aber auch insbesondere den Zusammenhang des materiellen Strafgesetzes mit den formellen Bestimmungen der Prozeßgesetze. Der beigefügte Anhang bringt in seinem ersten Abschnitt, in derselben Weise erläutert, einige in der Praxis zu besonders häufiger Anwendung kommende Reichsstrafnebengesetze, wie namentlich: das Preßgesetz, das Markenschutz-, das Personenstandsgesetz, die Strafbestimmungen der Konkursordnung, das Sozialistengesetz, endlich das Nahrungsmittelgesetz. Der zweite Abschnitt des Anhangs enthält diejenigen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, welche die Unterlage der den Gesetzen beigefügten Anmerkungen prozessualischen Inhalts bilden. Ein ausführliches Sachregister bildet den Schluß des Werkchens.

— Die Korrektheit des Abdruckes der Gesetze, sowie die Zuverlässigkeit der Anmerkungen verdient eine ausdrückliche Anerkennung, andererseits aber nicht minder die saubere Ausstattung der Ausgabe und der billige Preis.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 19. März 1884.

4% Preußische Consols 102,60. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,75. 4% Ungar. Goldrente 77,65. 4% Russische Anleihe v. 1880 76,25. Oesterr. Franz-Staatsbahn 532,—. Oesterr. Credit-Actien 562,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 173,50. September-October 182,50, besser.

Roggen. April-Mai 145,50. Mai-Juni 145,70. Septbr.-Octbr. 148,25, besser.

Gerste loco 130—200.

Hafer. April-Mai 129,25.

Spiritus loco 46,50. April-Mai 47.10. August-September 49,40. fest

Rüböl loco 59,80. April-Mai 59,40. Mai-Juni 57,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 18. März 1884.

4% Preußische Consols 102,60. 4½% Preußische Consols 103,10. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 102,20. Russisch-Engl. Anleihe von 1871/72 92,15. Russische Anleihe von 1880 76,35. Swang.-Dombrowo-Prioritäten 85,30. Darmstädter Bank-Actien 158,40. Disconto-Commandit-Antheile 211,10. Deutsche Bank-Actien 157,—. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 130,25. Mallerbank 134,75. Oesterreichische Credit-Actien 562,—. Rechte Oderufer-Bahn 189,80. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 269,20. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,90. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 126,40. Franzosen 532,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 82,10. Kurz London —,—. Oesterr. Noten 168,75. Russische Noten 204,60. Tendenz: fest.

Telegraphische Depesche.

Meiningen, 19. März, 3 Uhr 8 Min. Nachm. Bei der Reichstagswahl, über die wir schon gestern meldeten, erhielten bis jetzt Witte (liberal) 5352, Lotz (conservativ) 2452, Viereck (Sozialdemokrat) 3257 Stimmen; es wird mithin eine Stichwahl zwischen Witte und Viereck nöthig werden.

Bern, 18. März. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über die 4 angefochtenen, von der Bundesversammlung am 4. Dezember v. J. erlassenen Bundesgesetze auf den 11. Mai festgesetzt. Diese Gesetze betreffen, wie bereits früher gemeldet, die Erhöhung des Gehalts des Bundesgesandten Frey in Washington, die Anstellung eines Bundessekretärs, die Abschaffung der Patenttaxen der schweizerischen Handelsreisenden und endlich die Zuständigkeit des Bundesgerichts gegenüber den kantonalen Gerichtshöfen in politisch erregten Zeiten.

Paris, 18. März. Fürst Orloff, der heute Abend nach Berlin reist, wird nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens noch einmal nach hier zurückkehren und Mitte April definitiv nach Berlin übersiedeln.

Paris, 18. März. Die Deputirtenkammer nahm das Gesetz über den Elementarunterricht im Ganzen mit 396 gegen 109 Stimmen an.

Rom, 18. März. In einer heute stattgehabten von 189 Deputirten besuchten Versammlung der Majorität der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Neuwahl des Kammerpräsidenten theilte der Ministerpräsident Depretis mit, er werde die Wahl Coppino's zum Präsidenten an Stelle Farini's beantragen und aus der Wahl desselben eine Kabinetsfrage machen. — Die pentarchischen Deputirten hielten Abends ebenfalls eine Sitzung behufs Wahl eines Präsidentschaftskandidaten. — Nach einer Meldung des „Moniteur de Rome" steht die Veröffentlichung des Rundschreibens der Congregation de propaganda fide betreffend die Verlegung des Sitzes der Verwaltung der Propaganda für Schenkungen und Legate nach dem Auslande unmittelbar bevor.

Brüssel, 18. März. Die Repräsentantenkammer beendete heute die Berathung der Interpellation Houzeau's über die Fragebogen für die Wählerprüfungen und lehnte die von Janson beantragte, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthaltende Tagesordnung ab; die von Jamme vorgeschlagene, von der Regierung acceptirte Tagesordnung wurde genehmigt.

Madrid, 18. März. Außer dem General Ferrer ist auch der General Hidalgo, welcher ebenfalls an der Insurrection von Cartagena im Jahre 1873 betheiligt war, verhaftet worden. — Wie es heißt, soll die Auflösung des Kortes Anfang April erfolgen.

London, 18. März. Das Unterhaus vertagte nach fünfstündiger Debatte die zweite Lesung der Vieheinfuhrbill auf morgen.

Submission.

Die Ausführung der Erd- und Planirungarbeiten zum Neubau einer Chaussee vom sogenannten alten Zoll bei Neubeesen bis zur Grenze mit Anhalt bei Custrena, veranschlagt zu 7535,67 M, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu auf:

Sonnabend d. 29. d. M. Vorm. 11 Uhr

Termin im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection (**gr. Steinstraße 41**) anberaumt. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Halle, den 18. März 1884.

Die Landes-Bauinspection Halle. [3580

Auction.

Am **Montag den 24. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** versteigere ich auf dem **Thüringer Bahnhofe** hierselbst in einer Streitsache

402 Ctr. circa 12% Knochenkohlen-Phosphate

gegen sofortige Zahlung. [3586

Halle a/S., den 19. März 1884.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Tornau** in Beiderseé ist erloschen.

Beiderseé, den 17. März 1884.

Der Amts-Vorsteher.

ges. **C. Schladebach.** [3563

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben **bis spätestens den 2. April** zurückzuliefern. Vom 5. bis 23. April ist die Bibliothek geschlossen.

3583] J. A.: Dr. **Knauth.**

H. Graefe

Halle a/S. — gr. Märkerstr. No. 7.

Zur bevorstehenden Reisepaß aller Art Bahnmontanschaften in und outside.

Annoncen-Expedition

Inserate empfehlen: Fabrik nach Verstärkung, Prospekte Reisenden, Gesuche nach Stellungen, Offerten und Obstbedürfnisse, Ab- fassung von Annoncen etc.

Inh. Emil Haeussler

Rübenkerne

roth Oliven-Flaschen à Ctr. 24 M
gelbe Oliven-Flaschen
goldgelbe Walzen à Ctr. 28 M

sowie andere Sorten empfiehlt

Oswald Teichmann. [3591

Haus-Verkauf.

Die herrschaftlich eingerichteten Hausgrundstücke Sophienstraße 11 vis-à-vis dem Gymnasium, und Bernburgerstraße No. 7 (mit Garten-Anlagen) sind preiswerth zu verkaufen. Näheres Mühlweg No. 10. part. [3466

Fisch-Auction

in Gotteze b. Gröbers.

Sonnabend, den 22. März cr. Vormittags 11 Uhr kommt hier eine große Partie 2- 3- u. 4-sömmrige Satzkarpfen zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand. [3545

1000 bis 1500 Ctr. weiße Kreuz-Kartoffeln verkauft per Ctr. 2 M frco. Station Merseburg. **Rittergut Bündorf bei Merseburg.** [3582

2,000,000 Mk.

Institutsgelder à 4% auf Acker auszuleihen durch Ernst Haassengier. [3562

Ein flottes **Colonialwaaren- u. Destillations-Gesch.** in Halle oder Umgegend zu kaufen oder zu pachten gesucht, oder ein dazu geeignetes Lokal. Adressen unter A H. 786 an [3589

Haasenstein & Vogler in **Leipzig.**

Baustellen-Verkauf.

Meine an der Händelstraße und Advokatenweg gut gelegenen **Baustellen** mit großen Obstbäumen sind pro □mtr. 25 und 30 Mark zu verkaufen. Soliden Käufern werden die Kaufgelder zu billigem Zinsfuße creditirt. [3467

Halle a/S., Mühlweg No. 10.

Wilh. Köhler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840320 2-18/fragment/page=0003

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 20. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): täglich außer Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet täglich von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Meistbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik u. Chemie, Englisch im Stadtgymnasium.
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Stenographischer Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend in Schönemann's Restaurant „zur Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ale": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liederiafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8 im „Café David".
Concerte. Gr. Extra-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle Ab. 8 im Neuen Theater.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Donnerstag:

Neues Theater: Das Stiftungsfest, Schwank.
Altes Theater: Abends 7 Uhr: Die Galloschen des Glücks, Zauberposse.
Carolatheater: Mein Herzensfritz, Neueste Zugposse.

Preußischer Beamten-Verein.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Donnerstag, den 20. März d. J., Abends 8 Uhr im Café David statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Rechnungslegung und Dechargeertheilung für das Jahr 1883.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Versteigerung einiger Exemplare der Monatschrift, Jahrgänge 1881—1883.

Außerdem wird Herr Sanitätsrath **Dr. Hüllmann** die Güte haben, einen Vortrag über **„Todtenbestattung"** zu halten.

Der Vorstand
3398] **Frhr. vom Hagen.**

Handwerkermeister-Verein.

Freitag den 21. März Abends 8 Uhr auf dem „Kühlenbrunnen" Vortrag von Herrn **Riemann** über die Beleuchtung in frühester Zeit bis in die jetzige neueste Zeit.
3361] **Der Vorstand.**

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geissstr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag d. **20. März 1884.**
12. Vorstellung im III. Abonnement.
Abonnements-Karten gültig mit Hinzuzahlung von 25 ₰.
Erstes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Heinrich Grans,** Oberregisseur der Leipziger u. Breslauer Stadt-Theater, Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weimar, Ritter p. p.:
Der Königslieutenant,
Lustspiel in 4 Acten von Karl Gutzkow.
Freitag: Zweites Gastspiel des Herrn **Heinrich Grans.**
Die beiden Klingsberg,
Lustspiel in 4 Acten [3565
von August von Kotzebue.

Neues Theater.

Donnerstag den 20. März
Extra-Salon-Concert
v. d. 40 M. starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie gewöhnlich. [3559
Anf. 8 Uhr. Entrée an d. Kasse 50 ₰.

Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **gültige** Reisesunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle** a/S. bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel,** Leipzigerstraße 4, in **Naumburg** a/S. bei dem Agenten **Max Glendenberg** kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabreicht. [948

Die höchst interessanten Memoiren
der letzten Liebe
HEINRICH HEINES
(genannt Mouche)
sowie der mit Spannung erwartete neueste Roman von
E. WERNER
Ein Gottesurteil
beginnen demnächstin der illustr. Zeitschrift
Schorers Familienblatt.
Preis vierteljr. 2 M. in Wochen-Nummern.
— Auch in Heften zu 50 Pf. —
Nach übrigem Beitreten hat Schorers Familien-Blatt bereits die Höhe von 70.000 Abonnenten erreicht und wird von der Presse als die beste illustrirte Zeitschrift Deutschlands anerkannt. Die ersten Schriftsteller und Künstler der Nation sind als Mitarbeiter gewonnen worden, und für die Herstellung der Bilder werden jährlich nicht weniger als 12 000 M. verausgabt. Man kann jederzeit in allen Buchhandlungen und Postanstalten abonniren, bei der Post jedoch nur auf die Wochenausgabe. Sorelle erschienene Nummern und Hefte werden nachgeliefert. [302

Pianino

gut erhalten, verkauft billigst (unter Garantie) oder vermiethet. [3584
H. Lüders,
Barfüßerstr. 10.

Himbeerlimonadenessenz, Kirschsyrup, eignes Fabrikat, empfiehlt in **prima** Qualität
Julius Bethge.

Americ. und italien. Apfelscheiben, geschälte, italien. Birnen, deutsche u. italien. Brünellen, französ. u. türk. Pflaumen, getrocknete Kirschen u. Hagebutten, russ. Schoten, franz. Julienne, gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt [3557
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Zur Confirmation.
Die Buchhandlung von Richard Mühlmann

Barfüsserstrasse 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
von Bibeln, Gesangbüchern, Erbauungsschriften, ernsten Prachtwerken, Kupferstichen und Photographien. [3564

Kinderwagen-Decken

sowie Ledertuche zu den Verdecklauben empfiehlt [3592
Hermann Arnold,
an der Marktkirche.

Gardinen-Rester

zurückgesetzte **Muster u. einzelne Stücke**
empfehlen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
A. Huth & Co.,
grosse Steinstrasse 8. [3558

Offene und gesuchte Stellen.

4 Kochmamsells, f. ff. Restaurants, **3 Verkäuferinnen** ges. d. **E. Lerche, gr. Schlamm 9.** [3566

Für ein **Salzwerk** in **Thüringen** wird ein tüchtiger Mann, welcher möglichst **Bangewerkschule** besuchte u. im Rechnen u. Schreiben bewandert ist, zur Beaufsichtigung der Siederei u. der Reparaturarbeiten ꝛc. dauernd anzustellen gesucht. Selbstgeschriebene frco. Meldungen nebst Abschrift d. Zeugnisse sind sub S. 6160 an **Rud. Mosse, Erfurt,** zu richten. [3570

Eine fein gebildete Dame gesetzten Alters sucht p. 1. April Engagement als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Repräsentantin; auch als Krankenpflegerin u. zugl. Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame od. älteren Herrn. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. L. M. d. d. Expedition dieser Zeitung. [3498

Ein junger strebsamer Oeconom, welcher zu Ostern seine Lehrzeit auf einem größeren Rittergut beendet, sucht als II. Verwalter oder Volontair Stellung. Zu erfragen bei seinem Chef auf Rittergut Gestewitz bei Borna. [3587

Ich suche für meine **Cigarren- u. Tabak-Handlung en gros & en detail** zum 1. April cs. einen soliden jungen Mann als 2. **Commis; Materialisten** bevorzugt. [3596
Heinrich Günther,
Berlin, Friedrichsstraße 138.

Ein **Kutscher,** zugleich gewandt im Serviren, wird gesucht. [3574
Wanzleben.
Jacob Schaefer.

Einen tüchtigen verheiratheten **Kalkbrenner** sucht für sofort. Offerten unter B. C. Freyburg a/U. erbeten. [3575

Für mein **Materialwaaren-Geschäft suche ich sofort** eine gewandte **Verkäuferin.** [3581
Trotha. L. Büchner.

Gesucht

für eine grössere Maschinenfabrik, verbunden mit Eisengiesserei, eine im
Rechnungs- und Löhnungswesen
erfahrene, durchaus zuverlässige Persönlichkeit. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter **L. D. 33 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg** erbeten. [3572

Empfing wieder:
Ein Originalfaß feinsten Astrachaner Caviar, silberhell u. von feinstem Geschmacke.
Wilh. Schubert.

Feinsten geräuch. Rheinlachs, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Aecht Hamburger Rauchfleisch, Feinste Messina-Apfelsinen, Mecklenburger Spickaal empfing [3552
Wilh. Schubert.

Fr. Holländer } Austern,
„ Helgoländer }
Frische Waldmeisterkräuter empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Fr. David Söhne
Conditorei, Honigkuchen und Chocoladefabrik.
[95

Rügenwalder Gänsebrüste

pro ℔ 1,50 ℳ, ausgewogen 1,80 ℳ. [3593
B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.

Vermiethungen.

Ein kleines **Logis** bis **150 ℳ** Miethe auf kurze Zeit gesucht. Adr. unter A. J. 787 an [3588
Haasenstein & Vogler
in **Leipzig.**

Feine
herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Heinrichstraße 5.**
Näheres **Karlstr. 1.** [3588

Die in meinem Hause **große Ulrichstraße 22** belegenen **Räume,** passend zu [3424
Engros- u. Bazar
sind **sof. od. spät.** zu **vermiethen.**
Carl Schulze, **Klosterstr. 10.**

Bekanntmachung.

In Naumburg a/S. in der Nähe des Bahnhofes ist ein 50 qm großer **Parterre-Raum** und ein ebenso **großer Raum im ersten Stocke** belegen, zu verschiedenen gewerblichen Anlagen passend, zu **vermiethen.** Früher ist eine **Blechwaaren-Fabrik** darin betrieben. Anständige Wohnung event. auch mit Pferdestall können Reflectanten auch in demselben Grundstücke erhalten. Näheres in [3348
Naumburg a/S.,
Roßbacherstr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Lücke** in Magdeburg beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [3595
Halle (Saale), im März 1884.
Oberpostsecretair **Benne**
und **Frau.**

Herzlichen Dank
für die liebevolle Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes
Wilhelm Taute.
Dank insbesondere dem Herrn Superintendent **Förster** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die reiche Blumenspende. [3590
Halle a/S., den 18. März 1884
Die trauernden Hinterbliebenen.

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Verlobt: Frl. Bertha Spillecke mit Landwirth Hrn. H. Koloff (Schwanebeck).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fabrikbesitzer Rob. Meyer (Breslau).
Eine Tochter: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Stern (Magdeburg). Hrn. C. Heine (Rittergut Ottleben).
Gestorben: Rentier Chr. Handge (Bahnhof Dreileben). Rentier Gottfried Schönemann (Magdeburg). Wittwe Chr. Minte geb. Fischer (Buckau).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Frl. Henriette Müller mit Hrn. Nicolas Andronesen (Potsdam). Gräfin Marie Dillen-Spiering mit Leg.-Secretär Hrn. Alfred v. Bülow (Schloß Dätzingen-Stuttgart).
Verehelicht: Hr. Rechtsanwalt O. Meyn mit Bertha Wachsmuth (Berlin). Hr. Hauptm. i. Generalstabe May von Hagenow mit Marie Treutler (Berlin).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lieut. Esmarch (Schwerin). Hrn. Axel von Colmar (Posen).
Eine Tochter: Hrn. Hauptmann i. g. Generalstabe Hermann Frhr. von Wietinghoff (Berlin). Hrn. Rittmeister Stumm (Frankfurt a/M.) Hrn. Lieut. R. Dumrath (Stargard i/Pom.).
Gestorben: Hrn. Matton Tochter Kati (Niederjesar). Frau Cl. Hedwig verw. v. Holleben geb. v. Berenhorst (Rudolstadt). Freifrau Antoinette von Bernewitz geb. von Bülow (Braunschweig). Verw. Frau Landschafts-Director Lina v. Rosenberg-Lipinsky geb. von Kessel (Breslau).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich: Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188403202-18/fragment/page=0004